Gesundheit | Freudentag im Wohnheim St. Josef: Der Demenzgarten ist eingeweiht

Immer in Bewegung bleiben

SUSTEN | Den Bewohnern des «St. Josef» steht seit gestern ein Garten zur Verfügung. Ein Wunsch ist in Erfüllung gegangen.

Gestern Nachmittag wurde der Garten im Innenhof des Heims St. Josef feierlich eingeweiht. «Es ist erstrebenswert, dass Menschen mit einer Demenzerkrankung sich frei fühlen und ihre Selbstständigkeit ein Stück weit bewahren können. Ein eigens dafür angelegter und geplanter Garten kann diese Bedürfnisse erfüllen», erklärt Direktor Christian Venetz.

Von den Ursprüngen

Ziel der Demenzabteilung ist es, das Angebot für die Bewohner ständig zu verbessern. Ein wichtiges Grundbedürfnis, die Bewegungsfreiheit zu gewährleisten, stand immer schon im Fokus der Überlegungen. Der Innenhof, der nach aussen abgeschlossen ist, bietet den nötigen Platz dazu. Eine eigens dafür geschaffene Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der Realisierung der Neugestaltung des bereits vorhandenen Platzes. Unter der Führung von Daniela Zumstein, Leiterin Demenzabteilung, kam dieses Projekt zustande. Vorbildfunktion hatten andere Institutionen ausserhalb des Wallis, die etwas Ähnliches realisierten. Bereits vor gut zweieinhalb Jahren hat man mit der Planung begonnen. Die Kunst bestand darin, den Garten den Bedürfnissen der Demenzkranken anzupassen und zugleich den Auflagen der historischen Bedeutung Rechnung zu tragen. Aus diesem Grund suchte die Projektgruppe die Zusammenarbeit mit Klaus Troger, Vorsteher der Kantonalen Denkmalpflege. Finanziert wurden die Umbauarbeiten von Gönnern und privaten Spendern, da dafür keine Subventionen vom Staat beantragt werden konnten. Die Bauführung unterlag der Obhut des Architekturbüros Kummer in Naters.

Selbstständigkeit erhalten

Der neu gestaltete Garten ist bewusst so angelegt, dass sich die Demenzkranken frei und sicher bewegen können. Die Wege sind geschwungen, damit wenig Sturzgefahr besteht, es gibt verschiedene Möglichkeiten, um sich festzuhalten, und ein Hochbeet lädt zum selbstständigen Gärtnern ein. Rasenflächen zieren den Rasen und in der Mitte lädt eine oktogonal angelegte Sitzbank zum Verweilen ein. Eine Abdeckung wird dann ab Frühjahr für Schatten sorgen, sobald die Kletterpflanzen in die Höhe gewachsen sind. Eine von drei Privatpersonen grosszügig errichtete Grotte («Lourdes-Grotte») bereichert die schön angelegte und liebevoll gestaltete Parkanlage.

Für den fachkundigen Spaziergänger kann die gesamte Gartenanlage auch zu einem Art Rundgang einladen. Mehrere Bänke und Tische fördern den Gemeinschaftssinn und der Pavillon in der Mitte vermittelt ein Gefühl von Geborgenheit.

Ehrenvolle Einweihung

Es ist vollbracht – am 11.Oktober fand die Einweihungsfeier des «Demenzgarten» im «St. Josef» statt. Die Feierlichkeiten wurden durch den Auftritt der Alphorngruppe und den Bewohnerchor aufgelockert. Zur Begrüssung richtete sich der Präsident Dr. Thomas Gsponer an die Festgemeinschaft. Er bezeichnete dieses Projekt als Pionierarbeit. Da die Demenzkranken eine grosse Herausforderung für die Gesellschaft darstellen und ihre Zahl im Steigen begriffen ist, ist es wichtig, sich weiterzuentwickeln in Richtung Kompetenzzentrum. Daniela Zumstein bedankte sich bei der Arbeitsgruppe für die gute Zusammenarbeit und lud die Bewohner ein, das neu angelegte Gärtchen zu bepflanzen. Sie betont, wie wichtig es ist, dass sich die Menschen wohl und geborgen fühlen. H. H. Pfarrer Johann Imoberdorf segnete die Anlage würdevoll ein. Abschliessend richtete Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten ein Grusswort an die Festgemeinschaft mit einem Zitat von Konfuzius: «Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.» Sie wies auf die Bedeutung hin, alte Menschen zu unterstützen, lobte das Projekt als vorbildlich und versprach, sich für die Anliegen in der Altersbetreuung einzusetzen. **imc**

Der grosse Moment. Heimbewohnerinnen und Frauen vom Projekt beim Blumenpflanzen. FOTO WB